



Mini-
Einkaufsführer
FISCH

aktualisierte
NEUAUFLAGE
2003/04

Alaska-Wildlachs
Atlantischer Lachs (Öko-Lachs)
Hering
Hoki
Karpfen (Öko)
Makrele
Regenbogenforelle (Öko)
Seelachs
Zander

annehmbar

Alaska-Seelachs
Goldbrasse
Miesmuschel
Nordseegarnele / Krabbe
Sardine
Tintenfisch / Kalmar / Oktopus
Wolfsbarsch / Seebarsch

bedenklich



VERBRAUCHER
ZENTRALE



Einkaufs- führer FISCH

Aktualisierte
NEUAUFLAGE
2003/04

WWF Deutschland
Rebstöcker Straße 55
60326 Frankfurt
Tel: 069/791 44 0
Fax: 069/61 72 21
www.wwf.de
E-Mail: info@wwf.de

**WWF-Fachbereich
Meere und Küsten**
c/o Ökologiestation
Am Güthpol 11
28757 Bremen

Spenden:
Commerzbank
Frankfurt a.M.
Stichwort: Fische
BLZ: 500 400 00
Konto: 723 300 000

**Verbraucherzentrale
des Landes Bremen e.V.**
Altenweg 4
28195 Bremen
Telefon: 0421/16 07 77
Fax: 0421/160 77 80
E-Mail: info@vz-hb.de

Spenden:
Sparkasse in Bremen
BLZ: 290 501 01
Konto: 170 91 04

**Verbraucher-Zentrale
Hamburg e.V.**
Kirchenallee 22
20099 Hamburg
Telefon: 040/24 83 20
Fax: 040/24 83 22 90
www.vzhh.de
E-Mail: info@vzhh.de

Spenden:
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ: 251 205 10
Konto: 84 35 100

© Copyright des WWF International. ® Warenzeichen des WWF International. Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier - Stand: 11/03





Vorwort	3
Fisch – ein wichtiges Lebensmittel	4
Schadstoffe in Fisch – manchmal nicht ohne	5
Fisch – zu häufig verarbeitet	6
Umweltsiegel für verantwortungsvollen Fischfang	6
Neue Kennzeichnung: Was steht auf dem Etikett?	7
Systematisch bis zum letzten Fisch	8
Die wichtigsten Fischereimethoden	9
Ökologische Bewertung	10–25
Fisch-Index	26

Liebe Leserinnen und Leser,

Fisch ist als wohl-
schmeckendes und ge-
sundes Lebensmittel
bei Verbraucherinnen
und Verbrauchern
äußerst beliebt – mit
steigender Nachfrage.
Seit Jahren werden
allerdings die wichti-
gsten Fischbestände
ausgebeutet, weltweit
gelten fast 70 Prozent
als überfischt. Die
übermäßige Fischerei
hat auch Besorgnis
erregende Auswirkun-
gen auf die Meeres-
umwelt und ihre Bewohner, wie
Wale, Robben und Seevögel.
Die Bundesregierung setzt sich
daher im Interesse der Umwelt,
der Verbraucherinnen und Ver-
braucher und einer gesunden
Fischereiwirtschaft dafür ein,
dass die Umweltverträglichkeit
und Nachhaltigkeit und der
Schutz der marinen Ökosysteme



uneingeschränkt in
den Vordergrund
der Fischereipolitik
gerückt werden.
Sie als Verbraucher-
innen und Verbrau-
cher können durch
gezieltes Kaufver-
halten auf die
Fischerei ebenfalls
einen positiven
Einfluss ausüben:
Fische aus nachhal-
tiger Fischerei sind
erste Wahl – die
Bestände werden
nicht überfischt, die
Umwelt und andere Meeres-
bewohner geschont.
Der Einkaufsführer Fisch gibt
Ihnen Informationen für Ihre
Kaufentscheidung bei Fisch und
Meeresfrüchten – damit Sie
auch in den nächsten Jahren mit
gutem Gewissen den Geschmack
der Meere genießen können.

Renate Künast

Renate Künast
Bundesministerin für Verbraucherschutz,
Ernährung und Landwirtschaft

Jürgen Trittin

Jürgen Trittin
Bundesminister für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

Springende Wild-Lachse
im Katmai Nationalpark,
Alaska/USA

Fisch – ein wichtiges Lebensmittel

Fisch gehört zu den wertvollsten Lebensmitteln überhaupt. Er enthält große Mengen an hochwertigem, leicht verdaulichem Eiweiß, ist reich an verschiedenen Vitaminen und Mineralstoffen, und er enthält die sogenannten Omega-3-Fettsäuren. Diese mehrfach ungesättigten Fettsäuren beugen unter anderem Ablagerungen in den Blutgefäßen vor. Seefische sind besonders jodhaltig. Gerade in Deutschland sind wir auf eine regelmäßige Jodzufuhr angewiesen, Seefisch trägt dazu bei. Deshalb sollte er ein- bis zweimal in der Woche auf den Tisch – sofern er nicht aus überfischten Beständen stammt.

Gesund ist Fisch jedoch nur, solange er frisch ist. Die Augen müssen klar und durchsichtig sein, die Linse gewölbt, die Schuppen und die Kiemen fest anliegen. Ein frischer Fisch riecht nach Meer, aber nicht intensiv fischig. Denn dann haben bereits Verderbnisprozesse eingesetzt, die möglicherweise Erkrankungen nach sich ziehen können.

Schadstoffe in Fisch – manchmal nicht ohne

Fische und andere Meeresbewohner können erheblich mit Schadstoffen wie giftigen Schwermetallen, chlorierten Kohlenwasserstoffen oder mit Substanzen belastet sein, die das Hormonsystem beeinflussen. Besonders kritisch zu sehen sind ältere, fettreiche Raubfische, die in belasteten Flüssen bzw. küstennahen Meeresgebieten leben. Ein weiteres Problem: Tiere aus Aquakultur, bei der es sich meistens um eine intensive Massentierhaltung handelt, weisen häufig Rückstände von Medikamenten auf.

Daher empfiehlt die Verbraucherzentrale:

- 🐟 Räucheraal und Muscheln eher selten verzehren;
- 🐟 auf Fischleber verzichten;
- 🐟 magere Fischarten den fetten vorziehen;
- 🐟 wer Fische selbst angelt, sollte die örtlichen Überwachungsbehörden nach möglichen Rückständen fragen;

- 🐟 billigste „Edelprodukte“ wie z. B. Lachs oder Shrimps möglichst vermeiden;
- 🐟 Fisch immer gut durchgaren, so sinkt das Nematoden-Risiko (mögliche Larven des Heringswurmes werden abgetötet).

Über aktuell auftretende Probleme informieren die örtlichen Verbraucherzentralen.

Fischvielfalt auf Eis



Fisch – zu häufig verarbeitet

Etwa 14 Kilogramm Fisch und Fischerzeugnisse verzehren die Deutschen durchschnittlich pro Kopf und Jahr. Nur noch knapp die Hälfte davon ist frischer Fisch, der zu Hause selbst zubereitet wird. Über ein Drittel wird als Fischkonserve gegessen und etwa ein Viertel kommt aus den Tiefkühltruhen der Geschäfte – häufig schon gewürzt, paniert oder als Auflauf für die Mikrowelle zubereitet. Das „klassische“ Fischstäbchen kann zwar als Einstieg für Kinder ganz hilfreich sein, jedoch liegt sein Fettgehalt durch die Panade sehr hoch. Ein eher zweifelhaftes Erzeugnis ist Surimi, ein Kunstprodukt, das aus zerkleinertem Fisch mit Hilfe von Zusatzstoffen unterschiedlich geformt werden kann. Meistens wird es als billige Alternative zu teuren Hummern oder Krebschernen verkauft, kann aber kaum als Delikatesse bezeichnet werden.

Umweltsiegel für verantwortungsvollen Fischfang

Da die Fische in den Weltmeeren immer knapper werden, hat der WWF zusammen mit Unilever den MSC initiiert. Diese unabhängige Organisation vergibt ein Label für umweltverträgliche Fischereien.



Ähnlich wie das Umweltlabel FSC (Forest Stewardship Council) die Wälder schützt, soll das MSC-Label die Zukunft der Fischbestände langfristig sichern. Dies geschieht durch eine verantwortungsvolle Fischerei, die unter anderem die Bestände und die Meeresumwelt schonet. Die Zertifizierung ist freiwillig. Es gibt in Deutschland eine Reihe von Produkten, die damit gekennzeichnet sind, beispielsweise Tiefkühlfischgerichte der Marken Iglo, Frosta, Friedrichs, Mare und Metro.

Mehr dazu unter www.msc.org

Neue Kennzeichnung: Was steht auf dem Etikett?

Seit 2002 müssen frische, gefrorene, geräucherte Fische, Matjes und rohe Garnelen laut Gesetz besser gekennzeichnet werden. Der Verkäufer muss klare Informationen zur Produktionsmethode, zur Handelsbezeichnung und zum Fanggebiet geben – ob per Tafel oder Preisschild in der Fischtheke oder auf verpackter Ware wie Tiefkühlkost oder Dose.

Die neue Kennzeichnung hilft Ihnen dabei, sich gezielt für oder gegen ein Produkt zu entscheiden: So können beispielsweise Zucht-Shrimps aus Thailand, die häufig mit Antibiotika belastet sind, gemieden werden.

Immer häufiger kommen Bio-Fische aus Aquakulturen ins Angebot. Es gibt noch kein EU-weites staatliches Label, in Deutschland finden Sie im Öko-handel Wildlachs, Forellen, Karpfen, Shrimps und neuerdings auch Muscheln mit dem Naturland-Label.

Mehr dazu unter www.naturland.de

Kennzeichnungsbeispiele

Produktionsmethode	Fanggebiete
Bei Zuchtfisch: „aus Aquakultur“;	„Ostsee“, „Nordostatlantik“, „Pazifischer Ozean“ oder „Antarktis“;
aus Seen oder Flüssen: „aus Binnenfischerei“;	bei Fisch aus Binnenfischerei und bei Aquakulturen muss das Land genannt werden, z.B. Thailand oder Norwegen
bei Seefisch: „gefangen in...“	

Systematisch bis zum letzten Fisch

Je ausgefeilter die Fischereimethoden, je enghemmaschiger die Netze, je schwerer die Geräte, die über den Boden gezogen werden, um die Fische aufzuscheuchen, desto stärker wird der Fischereidruck auf die Fischbestände der Meere. Der Preis dafür: die Fischbestände wer-

den dezimiert, die Meeresumwelt wird geschädigt, andere Meerestiere werden ungewollt mitgefangen oder verletzt. Auf Grund der derzeitigen intensiven und hoch technisierten Fischerei sind nur wenige Fangmethoden ökologisch unbedenklich.

*Bild oben:
Fischtrawler in der Nordsee
Bild unten:
Ringwadenfischerei
auf atlantischen Hering*



Beide Fotos: WWF-Caren/Quentin BATES

Die wichtigsten Fischereimethoden sind:

Schleppnetze:

Das oft kilometerlange Netz wird hinter dem Fangschiff hergezogen, entweder durch freies Wasser oder über den Boden (Grundschleppnetz, Baumkurre). Frei durch das Wasser geschleppte Netze haben oft wenig Beifang und schädigen den Meeresboden nicht.

Grundschleppnetze:

Mit Hilfe von Rollen wird das Netz über den Meeresboden gezogen. Je nach Ziel-Fischart sehr viel Beifang.

Baumkurren:

Ein Stahlbaum hält das Netz offen. Die vor dem Netz gespannten Eisenketten scheuchen die Fische aus dem Boden und pflügen die obersten Schichten des Meeresbodens um; dadurch viel Beifang.

Ringwaden:

Ein Fischschwarm wird von dem Netz eingekreist und eingeschlossen. Das untere Netzteil wird zusammengezogen, die Fische sind wie in einem großen Beutel gefangen. Beifang z.B. von Meeressäugern. Keine Auswirkungen auf den Meeresboden.

Stellnetze:

Das feine Netz wird wie eine Wand im Wasser aufgestellt, in der sich wandernde Fische mit Kiemen oder Flossen verfangen. Es gibt wenig Beifang anderer Fische, aber dafür z.B. sehr viel an Kleinwalen. Keine Auswirkungen auf den Meeresboden.

Treibnetze:

Das Netz schwebt wie eine Wand im Wasser. Hoher Beifang, z.B. von Meeressäugern, Schildkröten, Haien. Diese Netze sind inzwischen weitgehend verboten.

Langleinen:

Angelschnur, die unterschiedlich viele Köderhaken hat. Sie kann bis zu 100 Kilometer lang sein und insgesamt bis zu 20.000 Köderhaken besitzen. Beifang, z.B. von Seevögeln.

Reusen:

Auf dem Meeresboden stehende Netzschläuche. Mit einem oder mehreren Leitnetzen werden die Fische zum Eingang der Reusen geleitet. Ökologisch fast unbedenklich.

Ökologische Bewertung

Nachfolgend finden Sie die wichtigsten Meeresfische und -früchte, die im deutschen Fischhandel zu haben sind, aber auch Süßwasserfische und Fische aus Bio-Aquakultur. Wir haben überprüft: Wie gesund ist der Fischbestand? Wie schädlich ist die Fangmethode für die Meeresumwelt? Wie hoch ist der Beifang? Unsere Einschätzungen basieren auf den neuesten wissenschaftlichen Informationen. Beständen, bei denen die Gesamtsituation bedrohlich ist, haben wir ein rotes Symbol, bei einer bedenklichen ein gelbes und bei einer

annehmbaren Gesamtsituation ein grünes Symbol gegeben. Es ist sehr schwer, alle nötigen Informationen zu erhalten, um festzustellen, ob eine Fischerei umweltfreundlich ausgeübt wird. Viele Arten werden in sehr unterschiedlichen Meeresgebieten von verschiedenen Fischereien gefangen. Wird eine Art z.B. sowohl mit umweltfreundlichen als auch mit umwelterstörenden Methoden gefangen, so haben wir uns bei der Bewertung der Gesamtsituation dieser Kategorie für den Mittelwert (bedenklich) entschieden.

Bestand	Beifang	Fangmethode	Gesamtsituation
			
nicht überfischt*	wenig/ kein Beifang**	beeinträchtigt wenig die Meeresumwelt	annehmbar
zu viel Fischerei Überfischung* droht	Beifang** problematisch	beeinträchtigt die Meeresumwelt	bedenklich
Überfischt*	Beifang** sehr problematisch	beeinträchtigt stark die Meeresumwelt	bedrohlich

- * Ein Fischbestand ist überfischt, wenn mehr entnommen wird als nachwachsen kann.
 ** Bei vielen Arten des Fischfangs werden neben den gewünschten Arten unterschiedlich große Mengen an Meereslebewesen ungewollt mitgefangen.



Alaska-Wildlachs

Lebensraum: Nordostpazifik.

Fischbestand: Bestände vor Alaska nicht überfischt.

Fangmethode: Handleinen.

Beifang: Wenig.

Sonstiges: Die Fischbestände vor der Küste Alaskas sind MSC-zertifiziert und in Deutschland im Supermarkt erhältlich.



Atlantischer Lachs (Öko-Lachs)

Handelsname: Öko-Lachs.

Lebensraum: Nordatlantik.

Fischbestand: Zuchtanlagen im Atlantik an der irischen Westküste.

Sonstiges: Einhaltung der Naturland-Richtlinien, am Siegel zu erkennen. Konventionell gezüchtete Lachse weisen oft die bekannten Probleme wie Antibiotika-Einsatz, zu enger Besatz, Krankheitsbefall usw. auf.



Zuchtfisch



Hering

Lebensraum: Nordatlantik, Nordsee und Ostsee.

Fischbestand: Nordsee, westliche Ostsee nicht überfischt, zentrale und östliche Ostsee und Keltische See zu viel Fischerei.

Fangmethode: Schleppnetze im freien Wasser, Ringwaden, Stellnetze.

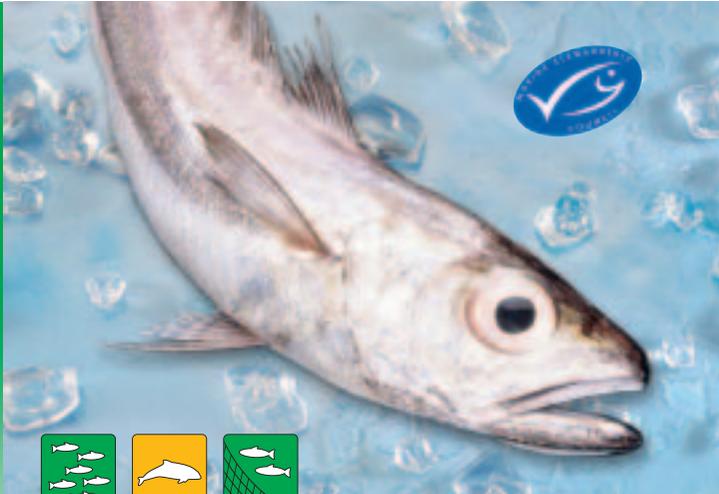
Beifang: Wenig.

Karpfen (Öko)

Lebensraum: Süßgewässer.

Fischbestand: Wächst in naturnahen Teichen mit reichhaltigem Pflanzenwuchs und Tierleben heran.

Sonstiges: 1995 entwickelte Naturland Richtlinien zur naturgemäßen Teichwirtschaft. Auf Einhaltung der Naturland-Richtlinien achten.



Hoki, Neuseeländischer Langschwanz-Seehecht

Handelsname: Auch Neuseeländischer Hoki.

Lebensraum: Südwestlicher Pazifik.

Fischbestand: Vor der Küste Neuseelands nicht überfischt.

Fangmethode: Schleppnetze im freien Wasser und Bodenschleppnetze.

Beifang: U.a. Robben und Seevögel.

Sonstiges: Die Bestände vor Neuseeland sind MSC-zertifiziert und in Deutschland im Supermarkt erhältlich. Der Beifang an Seevögeln und Robben wird reduziert.

Makrele

Lebensraum: Nordostatlantik, Nordsee, westliche Ostsee.

Fischbestand: Im Nordostatlantik nicht überfischt, Nordsee überfischt.

Fangmethode: Schleppnetze im freien Wasser, zum Teil Ringwaden.

Beifang: Wenig.



Zuchtfisch



Regenbogenforelle (Öko)

Lebensraum: Süßgewässer.

Fischbestand: Zucht muss in Naturteichen stattfinden.

Sonstiges: Forellen benötigen tierische Nahrung.

Auf Einhaltung der Naturland-Richtlinien achten.



Zander

Lebensraum: Süßgewässer in Mitteleuropa, auch in salzarmen Teilen der Ostsee.

Fischbestand: Nicht überfischt.

Fangmethode: Vornehmlich Stellnetze.

Beifang: Kaum Beifang.

Sonstiges: Wird auch als Zuchtfisch importiert. Fische aus deutschen Gewässern bevorzugen.



Seelachs

Handelsname: Auch Köhler.

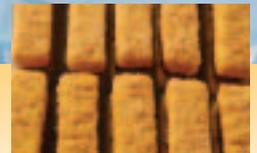
Lebensraum: Nordsee, Nordatlantik.

Fischbestand: Nordsee und westlich von Schottland nicht überfischt.

Fangmethode: Grundschieppnetze, Ringwaden und Langleinen.

Beifang: Wenig.

Sonstiges: Bestände um Island und Färöer-Inseln sind zu stark befischt.



Alaska-Seelachs

Lebensraum: Nördlicher Pazifik.

Fischbestand: Nordost-Pazifik nicht überfischt, Nordwest-Pazifik überfischt.

Fangmethode: Schleppnetze.

Beifang: U.a. Wildlachse.

Sonstiges: Verbirgt sich unter der Panade des Fischstäbchens. Bestände im Nordost-Pazifik werden gerade MSC-zertifiziert.



Zuchtfisch



Goldbrasse

Handelsname: Auch Dorade.

Lebensraum: Ostatlantik, vornehmlich Mittelmeer.

Sonstiges: Für Deutschland ist der Zuchtfisch von Bedeutung. Er weist allerdings die bekannten Probleme wie Antibiotika-Einsatz, zu enger Besatz usw. auf.



Nordseegarnele / Krabbe

Lebensraum: Küstenregion der Nordsee.

Bestand: Anzeichen für zu viel Fischerei.

Fangmethode: Spezielle Baumkurren für Krabben.

Beifang: Viel Beifang an Jungfischen und wirbellosen Tieren.

Sonstiges: Wenig Informationen verfügbar.
Zu viel Fischerei innerhalb von Schutzgebieten.



Miesmuschel

Lebensraum: Fast alle Weltmeere, sehr häufig in Nord- und Ostsee sowie im Wattenmeer.

Bestand: Überwiegend Aquakultur auf Naturflächen, Besatz aus Wildbeständen.

Fangmethode: Muscheldredgen (kleine Netze, kratzen Muscheln vom Boden).

Beifang: Wenig Beifang an Jungfischen, aber viel an wirbellosen Tieren.

Sonstiges: Zu viel Fischerei innerhalb von Schutzgebieten.

Natürliche Muschelbänke werden durch die Muschelfischerei zerstört.



Sardine

Lebensraum: Alle Weltmeere, Nordatlantik, nördliches Mittelmeer.

Fischbestand: Wahrscheinlich im Mittelmeer nicht überfischt, Pazifik und Atlantik überfischt.

Fangmethode: Ringwaden, Schlepp- und Stellnetze.

Beifang: Wenig.



Tintenfisch / Kalmar / Oktopus

Lebensraum: In allen Weltmeeren, für Deutschland vornehmlich aus dem Pazifik, Atlantik, Indischen Ozean.

Bestand: Wenig Informationen verfügbar, Bestände im Pazifik wahrscheinlich nicht überfischt.

Fangmethode: Reusen, Stellnetze, Schleppnetze.



Atlantischer Lachs

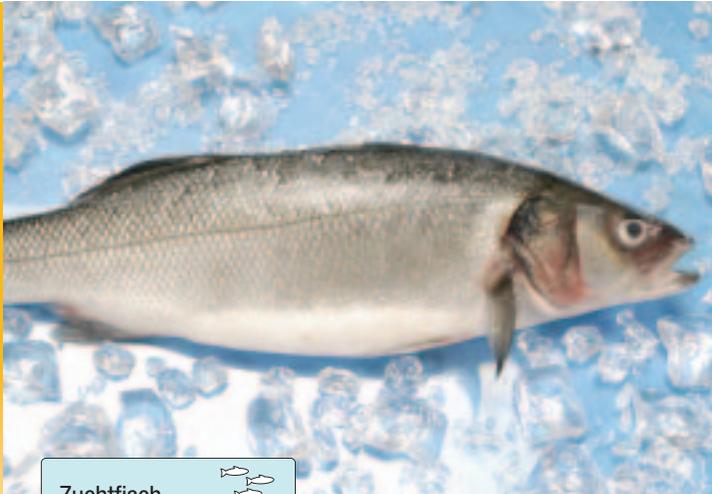
Lebensraum: Nordatlantik, Nordsee, Ostsee.

Fischbestand: Der Wildbestand im Nordatlantik ist überfischt.

Fangmethode: Langleinen, Treibnetze in der Ostsee.

Beifang: U.a. Meeressäuger.

Sonstiges: Art kommt in vielen Gebieten nur noch sehr selten vor.



Zuchtfisch



Wolfsbarsch / Seebarsch

Lebensraum: Küstenregionen des Atlantiks und Mittelmeeres.

Fischbestand: Beständen im Mittelmeer droht Überfischung.

Fangmethode: Wildfänge mit Reusen und Stellnetzen.

Sonstiges: Wildfänge haben nur einen geringen Anteil. Vornehmlich aus Aquakultur, allerdings mit den bekannten Problemen wie Antibiotika-Einsatz, zu enger Besatz usw.



Dornhai / Haie / Rochen

Handelsname: Schillerlocke, Seeaal.

Lebensraum: Nordsee, Atlantik, Mittelmeer, Schwarzes Meer.

Fischbestand: Überfischt.

Fangmethoden: Langleinen und Grundsleppnetze.

Beifang: U.a. Fische und andere Bodenbewohner.

Sonstiges: Der Dornhai steht auf der Roten Liste für bedrohte Tierarten.



Flussaal

Handelsname: Europäischer Aal.

Lebensraum: Europäische Süßgewässer und Meere.

Fischbestand: Überfischt, Zusammenbruch der Bestände wird befürchtet.

Fangmethode: Reusen, Stellnetze, Angeln, Schleppnetze im Meer.

Beifang: Süßwasser wenig; im Meer viel Beifang z.B. Dorsch in der Ostsee.

Glasaalfischerei für Besatzzwecke und Konsum schädigt die Bestände.



Rotbarsch

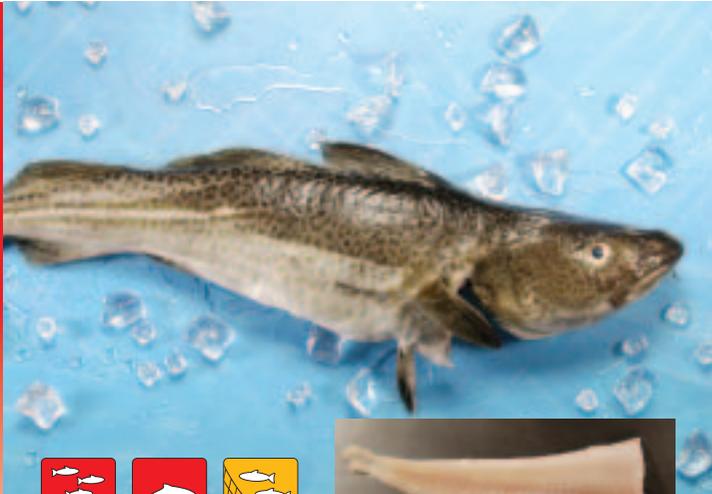
Lebensraum: Nordatlantik.

Fischbestand: Fast alle Bestände an der Küste überfischt; Bestände im offenen Meer werden zu stark befischt.

Fangmethode: Schleppnetze im freien Wasser.

Beifang: Wenig.

Sonstiges: Werden erst mit ca. elf Jahren geschlechtsreif und sind somit sehr anfällig für eine Überfischung. Sind noch wenig erforscht.



Kabeljau / Dorsch

Lebensraum: Nordatlantik, Nord- und Ostsee.

Fischbestand: In Nordsee, östl. Ostsee, Ärmelkanal überfischt, in westl. Ostsee zu stark befischt.

Fangmethode: Bodenschleppnetze, Stellnetze, Ringwaden.

Beifang: Viele Meeressäuger, andere am Boden lebende Fische.



Schellfisch

Lebensraum: Nordatlantische Küstengebiete, Nordsee.

Fischbestand: Nordseebestand zur Zeit gut, wird aber zu stark befischt. Bestände um Island und Färöer-Inseln sind überfischt.

Fangmethode: Grundsleppnetze, Langleinen und Stellnetze.

Beifang: Andere am Boden lebende Fische wie z.B. Kabeljau.



Scholle

Handelsname: Auch Goldbutt.

Lebensraum: Nordostatlantik, Mittelmeer, Schwarzes Meer, Nordsee.

Fischbestand: Fast alle Bestände überfischt.

Fangmethode: Baumkurren.

Beifang: Kabeljau und andere Bodentiere.

Sonstiges: Auf jedes Kilogramm marktfähige Scholle kommen 2-3 kg Beifang.

Scholle ist Beifang in der Seezungenfischerei und daher überfischt.



Seezunge

Lebensraum: Nordostatlantik, Mittelmeer, Nordsee.

Fischbestand: Fast alle Bestände überfischt.

Fangmethode: Baumkurren.

Beifang: Kabeljau und andere Bodenbewohner.

Sonstiges: Auf jedes Kilogramm marktfähige Seezunge kommen 3-6 kg Beifang.



Seehecht

Lebensraum: Atlantik, Mittelmeer, Süd-Pazifik.

Fischbestand: Viele Bestände im Nordostatlantik überfischt. Bestände vor Argentinien, Patagonien und Peru werden zu stark befischt.

Fangmethode: Grundschieppnetze, Langleinen.

Beifang: Seevögel, Haie.



Zuchten



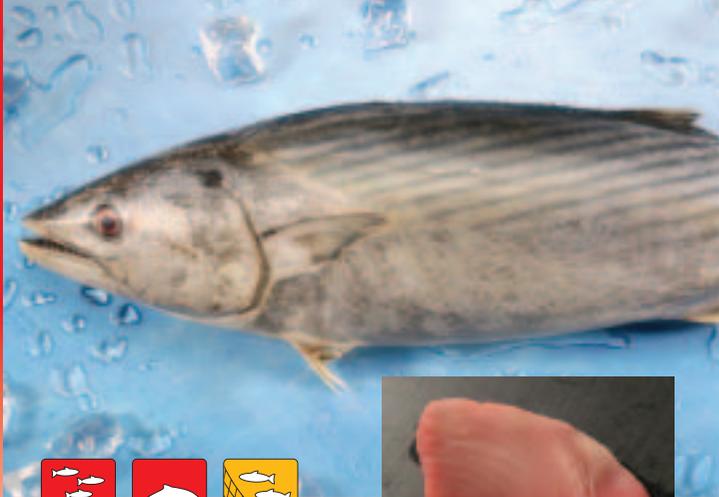
Tropische Shrimps / Tiefseegarnele

Lebensraum: Tropische / arktische Gewässer.

Bestand: Die Bestandslage ist sehr unterschiedlich, zum Teil fehlen geeignete Daten. Arktische Bestände von Tiefseegarnelen sind nicht überfischt.

Fangmethode: Engmaschige Netze für den Wildfang.

Sonstiges: Für Aquakulturen werden u.a. Mangrovenwälder gerodet; Wildbestände werden für den Besatz geplündert. Naturland entwickelte Richtlinien für Shrimpszuchten. Seit 2003 gibt es Produkte auf dem deutschen Markt.



Tunfisch / Bonito

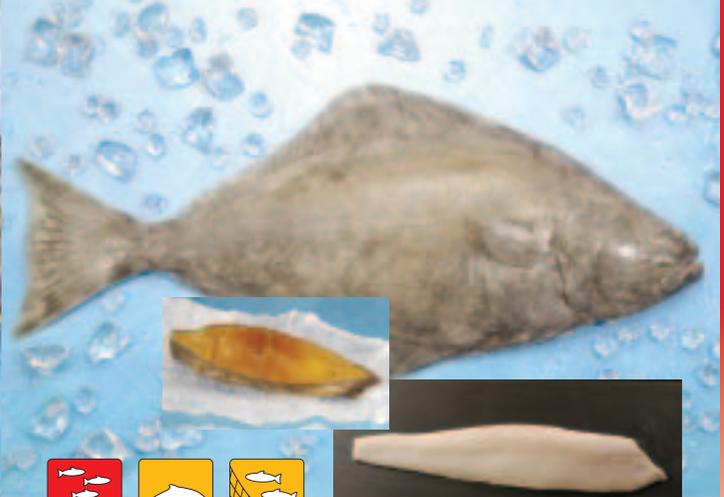
Lebensraum: Kommen in allen wärmeren Gebieten der Weltmeere vor.

Bestand: Gelbflossentun im Pazifik nicht überfischt, Großaugen- und Blauflossentun überfischt.

Fangmethode: Langleinen und Ringwaden.

Beifang: Haie, Meeresschildkröten, Delfine.

Sonstiges: Fischereien zum Teil nicht gut überwacht, illegale Fischerei.



Heilbutt

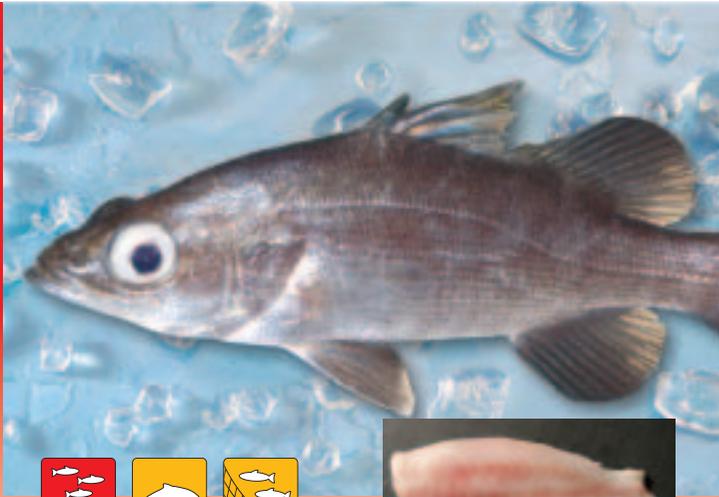
Lebensraum: Nordatlantik und Nordpazifik.

Fischbestand: Weißer Heilbutt im Pazifik nicht überfischt. Die Bestände im Nordatlantik sind überfischt.

Fangmethode: Grundschieppnetze, Langleinen.

Beifang: Andere Tiefseefische wie z.B. Rotbarsch.

Sonstiges: Werden wie alle Tiefseefische spät geschlechtsreif – somit anfällig für Überfischung.



Viktoriabarsch

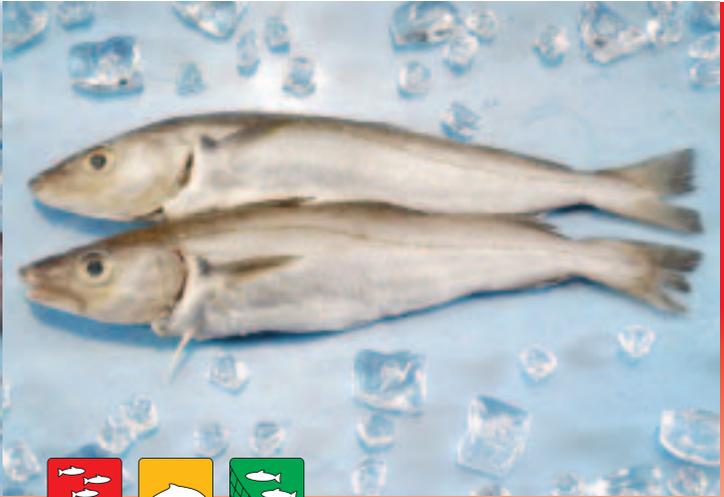
Lebensraum: Afrikanische Süßgewässer, hauptsächlich Viktoriasee.

Fischbestand: Bestände im Viktoriasee überfischt.

Fangmethode: Bodenschleppnetze, Stellnetze.

Beifang: Andere am Boden lebende Tiere.

Sonstiges: Die künstliche Ansiedlung brachte das Ökosystem durcheinander, viele heimische Fische starben aus und die traditionelle Fischerei verlor ihre Grundlage.



Wittling

Handelsname: Auch Merlan.

Lebensraum: Nordostatlantik, Nordsee.

Fischbestand: Fast alle Bestände sind überfischt.

Fangmethode: Grundschieppnetze.

Beifang: Z.B. Kabeljau.

In Deutschland beliebte Fischarten und Meeresfrüchte auf einen Blick. Die Gesamtsituation der einzelnen Fische und Meeresfrüchte ist farblich entsprechend dargestellt.

	Seite
■ Alaska-Wildlachs <i>Oncorhynchus gorbuscha</i> <i>Oncorhynchus keta</i> <i>Oncorhynchus kisutch</i> <i>Oncorhynchus nerka</i> <i>Oncorhynchus tshawytscha</i>	11
■ Alaska-Seelachs <i>Theragra chalcogramma</i>	15
■ Atlantischer Lachs (Öko-Lachs) <i>Salmo salar</i>	11
■ Atlantischer Lachs <i>Salmo salar</i>	19
■ Dornhai <i>Squalus acanthias</i>	19
■ Flusssaal <i>Anguilla anguilla</i>	20
■ Goldbrasse <i>Sparus auratus</i>	16
■ Heilbutt	25
■ Hering <i>Clupea harengus</i>	12
■ Hoki <i>Macruronus spp.</i>	12
■ Kabeljau / Dorsch <i>Gadus spp.</i>	20
■ Karpfen (Öko) <i>Cyprinus carpio</i>	13
■ Makrele <i>Scomber scombrus, Scomber japonicus</i>	13
■ Miesmuschel <i>Mytilus spp.</i>	16
■ Nordseegarnele / Krabbe <i>Crangon crangon</i>	17
■ Regenbogenforelle (Öko) <i>Oncorhynchus mykiss</i>	14
■ Rotbarsch <i>Sebastes spp.</i>	21
■ Sardine <i>Sardina pilchardus</i>	17
■ Schellfisch <i>Melanogrammus aeglefinus</i>	21
■ Scholle <i>Pleuronectes platessa</i>	22
■ Seehecht <i>Merluccius spp.</i>	22
■ Seelachs <i>Pollachius spp.</i>	14
■ Seezunge <i>Solea solea</i>	23
■ Tintenfisch / Kalmar / Oktopus	18
■ Tropische Shrimps / Tiefseegarnele	23
■ Tunfisch / Bonito <i>Thunnus spp.</i>	24
■ Viktoriabarsch <i>Lates niloticus</i>	24
■ Wittling <i>Merlangius merlangus</i>	25
■ Wolfsbarsch / Seebarsch <i>Dicentrarchus labrax</i>	18
■ Zander <i>Stizostedion spp.</i>	15



VERBRAUCHER
ZENTRALE

Bewertet wurden die Bestandsituation, der Beifang und die Fangmethode. Zuchtbedingungen wurden auch untersucht.

Einfach hier abschneiden. Passt in jede Brieftasche.



Atlantischer Lachs
Dornhai / Haie / Rochen
Flusssaal
Heilbutt
Kabeljau / Dorsch
Rotbarsch
Schellfisch
Scholle
Seehecht
Seezunge
Tropische Shrimps / Tiefseegarnele
Tunfisch / Bonito
Viktoriabarsch
Wittling

bedrohlich

Stand: 11/03

Herausgeber WWF Deutschland, Frankfurt a. M. und Verbraucherzentralen Bremen und Hamburg
Texte: Regina Aschmann (Verbraucherzentrale Bremen), Silke Schwartau (Verbraucher-Zentrale Hamburg), Dirk Riebensahm (WWF)
Redaktion: Heike Mühldorfer (WWF)
Bildnachweis: sofern nicht anders angegeben
© WWF/Vielmo/Dott
Titel-Fotomontage: Ralf Wittke
S. 11 oben: ASMI (Alaska Salmon Marketing Institute)
S. 11 unten: Naturland
S. 12 unten: Marine Stewardship Council
S. 15 unten: D.L. Buerkel/WILDLIFE
S. 19 unten: D.L. Buerkel/WILDLIFE
S. 24 unten: © H.J. Mayland/hippocampus-bildarchiv
Gestaltung: Fluxdesign Bremen, Ralf Wittke
Druck: abdruck GmbH, Heidelberg

© WWF Deutschland, Frankfurt am Main 2003
Nachdruck auch auszugsweise nur mit Genehmigung der Herausgeber.

Gefördert durch
Erträge der
Umweltlotterie



Gefördert durch das



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit